

chen; ein schön gestalteter, trefflicher Jüngling, der so eben die hohe Schule beziehen und dem Großvater Valet sagen wollte. Des Greises Antlitz verjüngte sich, denn er hatte den Hoffnungsvollen seit Jahr und Tagen nicht gesehen und dieser war indes plötzlich herangewachsen und stellte ihm, bei der sprechenden Ähnlichkeit ihrer Formen und Züge, sein eigenes Jugendbild vor Augen.

Großväterchen äußerte sich, zu Folge dieses wohlthuenden Eindruckes, mit Feuer und im Geist der Weihe über den Text: — „Wie soll ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehn?“ — Er sagte dann, ein Goldstück hervorziehend: —

Da, nimm dies Scherlein, guter August! bewahr' es treu und sein Gepräge diene Dir zum Leiter und zum Sittenspiegel. Sieh auf dies Fürstenbild, wenn Dich die Sünde lockt! Auch dieser Geheilte ging seinen Jünglingsweg unsträflich und ließ „alle Zwecke nach denen er strebte, die Zwecke seines Landes, seines Gottes und der Wahrheit seyn.“ — Sieh auf dies Bild, wenn ein Held in der Redlichkeit, in der Selbstbeherrschung, in der Ausdauer — wenn der bescheidenste aller Meister in dem Reiche des Wissens, zum freudigen Racheifer Dich entflammen und Deinen Geist beflügeln kann! Sieh auf dies Bild, mein Sohn! wenn irgend eine Schuldigkeit Dir unerfüllbar scheint: der Hartgeprüfte, den es darstellt, hat, in jeglicher Beziehung seines heilbringenden Lebens, selbst der schwierigsten Pflicht genügt. Sieh endlich auf dies Bild, wenn Dich die Dornenkrone sticht, der Frevel anfällt, das Unrecht beugt und wieder auf dies Bild, wenn Dein empörtes Herz sich weigern will, dem Feinde zu vergeben und dem Besleidiger wohlzuthun.

Des Priesters Augen leuchteten. Er entblöste, von Ehrfurcht durchdrungen, das Haupt und sagte, weich werdend: —

O, Du frommer und gerechter Herr! Du Keiner, Seltner, Gottvertrauter! Dich loben, dankbar, Millionen und Keiner Dich zur Ungebühr. Du würdest, in dem Kreise der Bürger geboren, der würdigste der Bürger seyn, wie Du das Kleinod Deines Thrones bist. Gleichmüthig leitetest Du Dein edles Volk, durch Menschen-Alter, im sanften Geist des Christus: Sinnes: Du sandest Deine Kinder unter Trümmern und Elend und stelltest das verstorbe Paradies wieder her. Freiheit und Menschenrecht blieb Dir heilig! Die Kränze Deines Lebens trugen goldne Frucht und Deines Volkes

Segenthänen sind die Juwelen Deiner Krone — der Krone die im Himmel gilt!

Ja, der Herr segne Dich! rief Vater Lotharius, wie eine Lichtgestalt unter den andächtigen, lauschenden Kindern hervorglänzend. — Der Herr neige sein Angesicht über Dir und seinen Engeln befehle Dir, daß sie Dich auf den Händen tragen!

Die Gräfin Spasara.

(Aus dem Jahre 1783.)

Seitenstück zu dem Gedicht: Glaube und Muth, in Nr. 238 der diesjährigen Abendzeitung.

Calabria's Berge durchtobten laut
Die der Erde Tiefen bewohnen,
Die verstofenen, bösen Dämonen,
Deren keiner das Antlitz der Sonn' erschaut,
Faßt ihn nicht in toller Bethörung
Der Fieberwahn der Empörung.

Sie schleudern die Wogen zum Himmel hinan,
Die freudig im Meere sonst zittern.
Des Ewigen Thron zu erschüttern
Bermißt sich ruchlos ihr irrer Bahn;
Da umhüllt vor so frevelnder Tücke
Die Sonne mit Thränen die Blicke.

Und Flammen zucken schon durch die Luft,
Und die Thiere taumeln und brüllen
Vor dem entsetzlichen Willen,
Der drunten mit Donnerstimme ruft,
Und dem Menschen vergehn die Gedanken,
Da die Erde, die treue, muß wanken.

Nun reißt der Boden; nun brechen gar
Die Dämonen mit Feuerbränden
Hervor in den grimmigen Händen,
Und rütteln an Hütt' und Schloß und Altar
Und die Leichname Tausender sagen:
Unser Obdach hat uns erschlagen!

Da meidet ein jeder das schwankende Haus;
O könnt' er der Erd' auch entfliehen,
Aus der Funken und Flammentod sprühen!
Und alles eilt aus der Stadt hinaus.
In ihr, wo sonst Sicherheit wohnt,
Wird jetzt kein Leben verschonet.

Auch der Graf und die Gräfin entrinnen kaum
Mit zwei Kindern dem dräuenden Falle
Der prächtigen Marmorhalle,
Bis in des Feldes ebenen Raum,
Und die Kräfte der Gräfin ermatten,
Sie sinkt an die Brust ihres Gatten.

Doch bald erhebt sich das Mutterherz,
Sie fragt, die Blicke voll Flammen:
Sind auch unsre Kinder beisammen?
Und plötzlich versteint ihr Gesicht der Schmerz,
Denn die jüngste Tochter, o Grauen!
Ist nirgend umher zu erschauen.

Da nimm diese beiden! so spricht sie und küßt
Die Kinder und küßt den Getreuen!